Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09264926

Kreis Leipzig, Stadt

Gemeinde Leipzig, Stadt

Anschrift Naunhofer Straße 14; 16; 18

Gem. * Fl-stck. * Flur Thonberg * 154/n

Kurzcharakteristik

Wohnblock (mit Bauplastik) in Ecklage sowie Vorgarten und zwei Toreinfahrten; Putzbau mit akzentuierender Natursteingliederung, Bauplastik Figurengruppe Familie von Johannes Göldel, Zeugnis des Wohnungsbaus der NS-Zeit, ortsentwicklungsgeschichtliche, baugeschichtliche, künstlerische und kunstgeschichtliche Bedeutung

Denkmaltext

Den Bauantrag vom 14. April 1938 hatten die Leipziger Architekten Bock & Paatzsch unterzeichnet und ihren Entwurf in hohen Tönen lobend begründet: "Die Wohnanlage ist sehr gut und die Bebauung nach neuzeitlichen Gesichtspunkten aufgestellt". Von den insgesamt in den drei Häusern geplanten 21 Wohnungen sollten "in der Hauptsache 3-Zimmerwohnungen" entstehen. Für Vorder- und Hinterfronten war Graukalkputz mit Zementzusatz vorgesehen und eine Gestaltung in neuzeitlichen Architekturformen, wobei farbiger Naturstein vom Rochlitzer Berg akzentuierend eingesetzt wurde. Selbiger war zudem für niedrige Mauern straßenseitiger Einfriedungen beschrieben. Der fünf bzw. sechs Meter breite Vorgarten sollte nach Fertigstellung gärtnerischen Schmuck und Rasenflächen mit Kunststeineinfassungen zeigen, die Hoffläche Klinkerpflaster. Bevor Mitte August die Genehmigung erteilt wurde, reichten die Architekten Fassadentekturen ein und verhandelten mit der Amtshauptmannschaft um den in den Sterzinger Weg (heute Egon-Erwin-Kisch-Weg) ragenden Gebäudeflügel. An der Ausführung und Erarbeitung statischer Berechnungen beteiligt waren die Firma Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau von Bauingenieur und Baumeister Otto Völzke, der Baumeister Paul Grafe sowie Zimmerei und Baugeschäft von C.H. Fricke. Als Bauherr trat Architekt Arthur Bock selbst auf, der das Flurstück zuvor vom Johannishospital per Kauf erworben und bereits vor Baubeginn mit Schwierigkeiten bei der Beschaffung einiger Baumaterialien zu kämpfen hatte. Ende März 1938 fand die Schlussbauprüfung statt, ab 28. April die behördliche Freigabe zum Bezug der Wohnungen. Durch den Ankauf eines schmalen Geländestreifens konnten 1939 zwei eingeschossige Gebäude zur Unterstellung von zwei und acht Kraftwagen errichtet werden. Sie sind über verfugtem Klinkersockel verputzt und besitzen heute entstellende Rolltore. Die Nummern 14 und 16 der Häusergruppe fielen mit ihrer Grundrissaufteilung und hinsichtlich der Größe der Wohnungen unter das Gesetz über die Steuer- und Gebührenfreiheit von Wohnungsbauten vom 7. Juli 1932 - Nr. 18 nicht. "Insbesondere durch den Artilleriebeschuss auf das Völkerschlachtdenkmal" sowie Fliegerangriffe standen die Gebäude und Einfriedungen nach Kriegsende stark beschädigt. Reparaturen wurde zugestimmt und diese bis Jahresende 1947 ausgeführt. Am Haus Nr. 18 fand 1998/1999 der Anbau von drei weiteren Balkonen statt. Die Häuser sind saniert. Ihre strenge Fassadengestaltung wird durch die erwähnten Architekturteile des rötlichen Rochlitzer Porphyrtuffs, der in Leipzig bereits seit der Gotik Verwendung findet, akzentuiert, aber auch aufgelockert. Verwendung fand der Stein für die Sockelverkleidung, die Rahmungen der Hauseingangstüren nebst die der Treppenhausfenster bei Nr. 14 und 16, einen Austritt, eine Plastik des Bildhauers Göldel an der Gebäudeecke sowie zwei vierteilige Fenster am ehemaligen Sterzinger Weg und die beiden Einfriedungen bei den Grundstückszufahrten. Qualitativ hochwertig sollte das Gebäudeinnere in Erscheinung treten, so die Treppenhäuser durch verputzte Wände und Decken mit modernen Malereien, Podeste mit Eichenparkett, Stufen in Eichenholz, profilierte Geländer und gestochene Spindeln. Für die Dächer war vorgesehen, sie mit Falzziegeln zu belegen. Die Dreihäusergruppe bildet gemeinsam mit den gegenüber stehenden Wohnhausblocks Nr. 21/23/25 sowie 17/19 mit Egon-Erwin-Kisch-Weg 7 eine in den 1930er Jahren entstandene neu Bebauungsstruktur, die im Straßenraum durch die prachtvolle Platanenallee recht gut an die frühere Bebauung angebunden ist. Naunhofer Straße 14-18 besitzt als Zeugnis des Wohnungsbaues der ausklingenden 1930er Jahre einen baugeschichtlichen, ebenso aber auch einen ortsentwicklungsgeschichtlichen Wert.
LfD/2023

Datierung 1938-1939 (Wohnblock); 1939 (Toreinfahrt)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **XXXIII/22/52**
Aufnahmejahr 1992
Fotograf
Beschreibung Mietshäuser eines Häuserblocks



Fotonummer **F 09264926 A**
Aufnahmejahr 2011
Fotograf Tepper, Tim
Beschreibung Wohnblock, Fassadenplastik an Nr. 18



Fotonummer **F 09264926 B**
Aufnahmejahr 2011
Fotograf Tepper, Tim
Beschreibung Wohnblock in Ecklage mit Vorgarten



Fotonummer **F 09264926 C**
Aufnahmejahr 2011
Fotograf Tepper, Tim
Beschreibung Wohnblock in Ecklage; Fassade zum Egon-Erwin-Kisch-Weg



Fotonummer **F 09264926 D**
Aufnahmejahr 2011
Fotograf Tepper, Tim
Beschreibung Zufahrt und Einfriedung am Egon-Erwin-Kisch-Weg



Fotonummer **F 09264926 F**
Aufnahmejahr 2011
Fotograf Tepper, Tim
Beschreibung Tor neben Nr. 14, im Hintergrund Garage



Fotonummer **IL/12/2**
Aufnahmejahr 1996
Fotograf Noack, Thomas
Beschreibung Plastik am Wohnblock

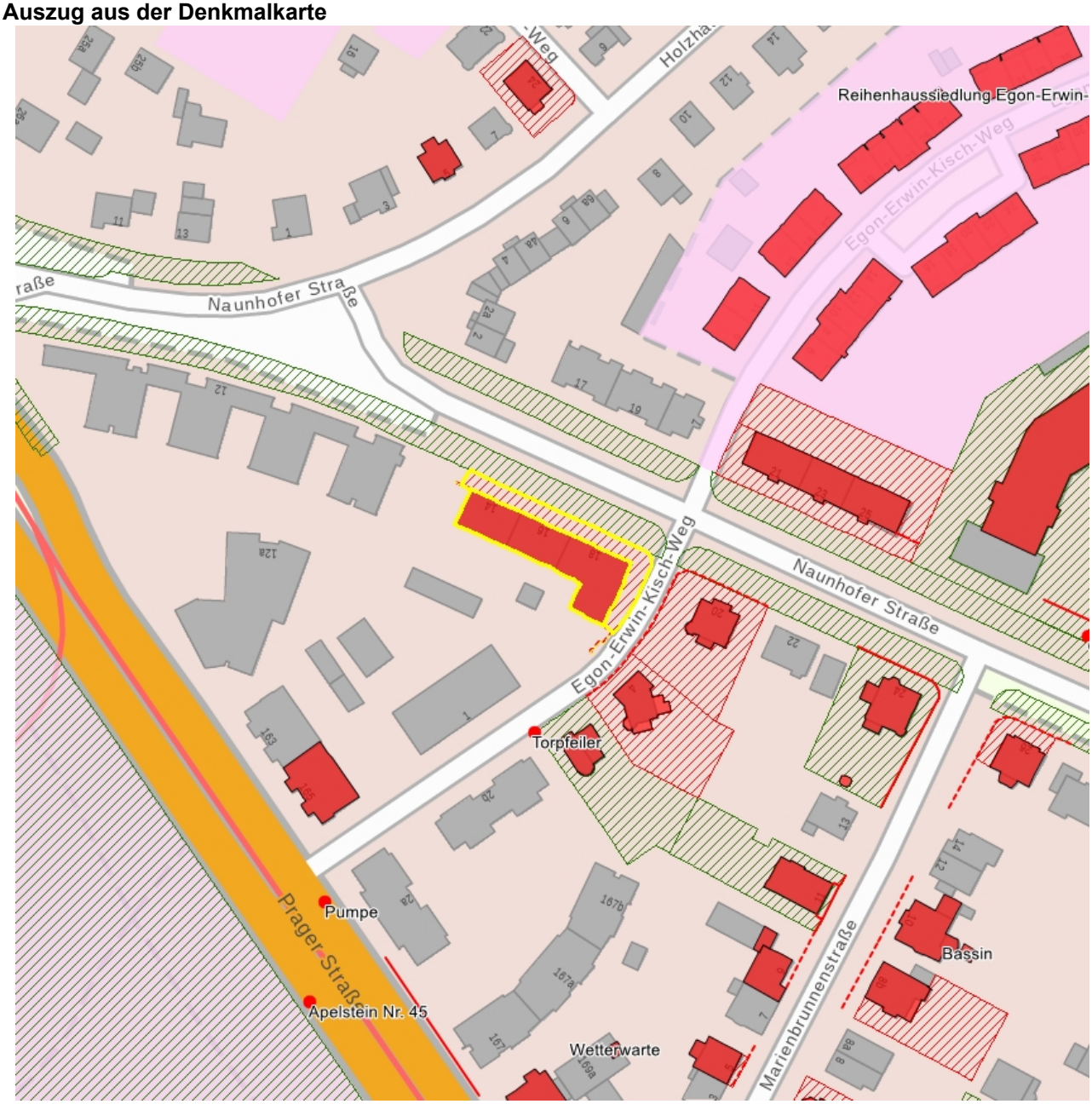


Fotonummer **F 09264926 G**
Aufnahmejahr 2019
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Wohnblock (mit Bauplastik) in Ecklage



Fotonummer **F 09264926 H**
Aufnahmejahr 2021
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Wohnblock (mit Bauplastik)

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.